



DER UNTERHOSEN-VOLLRAUSCH

Raus aus den strikten Bürokleidern, rein in die heimelige Unterwäsche, dazu ein Glas Wein oder Bier und ab auf die TV-Couch mit Netflix & Co.: »Kalsarikänni« nennt sich diese finnische Art der absoluten Entspannung, und so heißt auch das siebte Buch des Finnen Miska Rantanen mit dem Untertitel »Vom großen Spaß, sich allein zu Hause in Unterwäsche zu betrinken«. Und diese Nordländer müssen es ja wissen, denn Finnland zählt zu den glücklichsten Nationen der Welt. Aber Achtung! Wer jetzt der Meinung ist, dass die Finnen sich ihre Realität schöntrinken und dem Alkohol zu jeder (un)passenden Gelegenheit fröhnen, irrt gewaltig. Mit diesem Buch wird die herrliche finnische Art, sich nicht allzu ernst zu nehmen, gezeigt. Ihr schräger Humor als Überlebensstrategie auch in schwierigen Zeiten. Als erstes Land weltweit hat Finnland eigene nationale Emojis entwickelt, die typisch finnische Gefühle zeigen. Was lag da näher, als auch das »Kalsarikänni« als Emoji auf den Markt zu bringen? Ein Mädchen im roten Nachthemd mit einem Rotweinglas und ein Jun-

ge in weißer Unterhose mit einem Bier in der Hand! Lanciert hat es kein Geringerer als das finnische Außenministerium. Diejenigen, die am Ende des Buches immer noch glauben, dass die Finnen nur glücklich sind, wenn sie einen über den Durst trinken, haben die finnische Kultur und Lebensart nicht verstanden. So betont Rantanen denn auch, dass Kalsarikänni auch mit einem »Bio-Guavensaft in der Hand« funktioniert. Es gehe um die finnische Genussfähigkeit, alle fünf gerade sein zu lassen, sich dem Moment voll hingeben und genügsam sein zu können. Kurzum: Das Buch ist eine Parodie mit einem Schuss Ernsthaftigkeit! (sf)

Miska Rantanen: Kalsarikänni – Vom großen Spaß, sich allein zu Hause in Unterwäsche zu betrinken (Kalsarikänni, Suomalainen opas hyvään elämään) mit Illustrationen von Mari Huhtanen. Aus dem Finnischen von Tanja Küddelsmann. Goldmann Verlag, 183 S., 10 €

KÖNNTE ES DOCH ALLES ANDERS SEIN

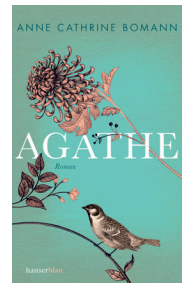
Gestern Abend war noch immer alles so wie immer. Johanne ist früh eingeschlafen, sie war müde. Nun ist die Nacht vorbei, und es könnte weiter gehen mit Johannes Leben – nur gibt es da ein kleines Problem: Ihre Zimmertür ist geschlossen und lässt sich nicht mehr öffnen, so sehr sie auch an der Türklinke zehrt und rüttelt. Wie gut, dass Johanne Psychologie studiert und weiß, dass es hilft, wenn man von außen auf sich schaut; wenn man also das, was mit einem passiert oder auch passieren soll, mit ein wenig Abstand betrachten kann. Und von daher macht sich Johanne keine großen Sorgen, ohnehin fällt ihr vieles ein, über das sich nachzudenken lohnt: Sie findet sich etwa nicht besonders hübsch, aber unattraktiv findet sie sich nun auch nicht. Außerdem gibt es da noch ihre Mutter, mit der sie zusammenlebt, und es gibt Gott, dem sie vertraut – und neuerdings gibt es Ivar. Immer wieder sieht sie Ivar in der Mensa, wo er arbeitet, in der Küche, und manchmal wechseln sie ein paar Worte. Also es könnte passieren, dass sie ein paar Worte miteinander wechseln, dass sie sich verabreden, dass sie verabredet sind. Und hat Ivar sie nicht neulich zu einer längeren Reise in die USA eingeladen? Hanne Ørstavik hat einen weiteren bestürzend intensiven Roman geschrieben, diesmal über eine junge Frau, die so energisch versucht, ihr Leben zusammenzuhalten, während es immer mehr auseinanderstrebt; die so beharrlich versucht, sich unter Kontrolle zu halten, während sie überschwemmt wird von ungestümen Wünschen, Sehnsüchten und Träumen. Und dann hört Johanne einen Schlüssel im Schloss. (Frank Keil)

Hanne Ørstavik: So wahr wie ich wirklich bin. Aus dem Norwegischen von Irina Hron. Karl Rauch Verlag, 176 S., 20 €



LEBENSINN

»Aber Doktor, wie können Sie es zu Ihrer Lebensaufgabe machen, das Leiden anderer zu heilen, wenn Sie nicht einmal ein Gespür für Ihr eigenes haben?«, fragt Agathe ihren Psychiater. Agathe, Protagonistin des gleichnamigen Romans, hat darauf bestanden, nur von diesem Doktor behandelt zu werden. Doch der steht kurz vor dem Ruhestand und ist arbeitsmüde. Die Patientin sorgt dafür, dass das eintönige Leben des Psychiaters auf den Kopf gestellt wird. Behandelt daher die Patientin nicht mehr den Doktor als andersherum? Das Debüt der dänischen Autorin und Psychologin Anne Cathrine Bomann, dessen Rechte in 19 Länder verkauft sind, thematisiert unser Verlangen nach Nähe, verbunden mit der gleichzeitigen Sorge, sich anderen zu sehr zu öffnen. Die dichte, poetische Sprache mit detaillierten Szenenbeschreibungen überzeugt, wobei der Roman besonders durch überraschende Momente besticht. Angesiedelt ist Agathe in einem Vorort von Paris, sodass er auf dem ersten Blick nicht als »dänischer« Roman eingeordnet wird. Sicher ist eins: »Agathe« halt nach, eben weil der beschriebene Blick aufs Leben einem nahegeht. So stellt sich die Frage: Würde uns nicht allen eine Agathe guttun, die uns den Lebensinn zeigt? (Elisabeth Böker)

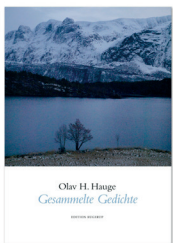


Anne Cathrine Bomann: Agathe (Agathe). Aus dem Dänischen von Franziska Hüther. hanserblau, 160 S., 16 €

Zur Erinnerung an Olav H. Hauge

DER DICHTER VOM HARDANGERFJORD

Vor 25 Jahren starb Olav H. Hauge, der in seinem Heimatland als einer der größten norwegischen Lyriker verehrt wird und dessen Werke in 22 Sprachen übersetzt wurden. Wer war er? Ein Obstbauer aus dem tiefsten Hardanger, der seine Verse nach getaner Tagesarbeit schmiedete. Ein Autodidakt, der zeitgenössische Lyrik auf Englisch, Deutsch und Französisch im Original las. Der Hölderlin und Paul Celan ins Norwegische übersetzte und mehrere Jugendjahre in der Psychiatrie verbringen musste. Ein Dichter, der höchst einfühlsam die Naturphänomene seiner Fjordwelt mit menschlichen Charaktereigenschaften versah und selbst jahrzehntelang als Einsiedler



lebte, bis er über 60-jährig der Künstlerin Bodil Cappelen einen Platz in seinem Leben einräumte. Zeit seines Lebens war der auf Nynorsk schreibende Hauge besessen von Literatur und Sprache. Er beschäftigte sich nicht nur mit den großen Lyrikern Europas und Amerikas, sondern er war ebenso fasziniert von der japanischen Haiku-Tradition. Eine wunderbare Spurensuche für alle, die neugierig auf den dichtenden Gärtnermeister geworden sind, bietet der Band »Gesammelte Gedichte«. (Marie-Luise Schwarz)

Olav H. Hauge: Gesammelte Gedichte. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Klaus Anders. Edition Rugerup, Berlin 2012, 24,90 €

RACHE FÜR ALTE SÜNDEN

Ein Mann sitzt erschossen mit dem Ehering seiner Tochter am Finger in seinem Sessel vor dem Kamin. Ein Bestatter sucht verzweifelt seinen verschwundenen Bruder, eine Frau entschließt sich zum Äußersten, als ihr Mann immer unberechenbarer wird. Das Ermittlerduo Fredrika Bergman und Alex Recht sieht anfänglich keinen Zusammenhang zwischen den Verbrechen, doch nachdem sie bei jeder Leiche das gleiche Buch mit dem Titel »Ich übe Gerechtigkeit« finden, sehen sie sich mit einem Serienmörder konfrontiert, der sich für vergangene Sünden rächt. Auch Fredrikas todkranker Mann gerät mit seinem schrecklichen Geheimnis in den Kreis der Verdächtigen.

Ein paar blutige Gummistiefel, die auf dem schwedischen Buchcover zu sehen sind, spielen dabei eine Rolle. Man fragt sich, warum der deutsche Buchumschlag dagegen nur mit einer langweiligen Stadtansicht aufwartet, die der Spannung des Buches nicht gerecht wird. Man muss diesen Thriller sehr aufmerksam lesen, um nicht die Übersicht zu verlieren. Denn es passiert sehr viel, und die schwedische Autorin

Kristina Ohlsson entwickelt viele Handlungsstränge und bezieht alle Fälle des Ermittlerteams in den bisherigen fünf Büchern mit ein. Und das nicht ohne Grund, denn im Nachwort schreibt sie, dass es kein Buch mehr über dieses Polizistenpaar geben werde. Sie fügt jedoch hinzu, dass man »die Tür nicht ganz zuschlagen soll«. Die 40-jährige Autorin, die einst als studierte Politologin für den schwedischen Nachrichtendienst, im Außenministerium und bei der OSZE-Konferenz gearbeitet hat, möchte die nächsten Jahre ihre erfolgreichen Krimis über den Staatsanwalt Martin Benner und die Reihe ihrer Horrorromane fortsetzen – »solange bis ich mich vielleicht wieder nach Fredrika und Alex sehne«. (sf)

Kristina Ohlsson: Sündengräber (Syndafloder). Aus dem Schwedischen von Susanne Dahmann. Limes Verlag, 480 S., 20 €

